

## Lesung aus der Apostelgeschichte (Kap. 2)

- 42 Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.
- 43 Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.
- 44 Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam.
- 45 Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte.
- 46 Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens.
- 47 Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

mich faszinieren immer wieder die Berichte von den ersten Christen. Im ersten Satz der Lesung steht gleich etwas, was auch uns ein nachahmenswertes Beispiel sein kann und muss.

Beim genauen Lesen bemerkt man in diesem Bericht vier Kennzeichen der ersten Christen:

- Festhalten an der Lehre der Apostel
- Pflegen der Gemeinschaft
- Brechen des Brotes in der Eucharistiefeier
- Festhalten an den Gebeten.

Ich denke, wir können und müssen uns ein Beispiel von diesen ersten Christen nehmen. **Uns gibt es heute als bekennende Christen, weil unseren Glaubensvorfahren der Glaube so wichtig war und sie ihn auch unter Lebensgefahr gelebt haben.**

Eines der vier Kennzeichen, die uns vom Leben der ersten Christen überliefert wird, ist das **Festhalten am Brechen des Brotes, also am Feiern der Eucharistie.**

Da müssen wir uns fragen, welchen Stellenwert in unserem Glaubensleben die Feier der Eucharistie hat. Offensichtlich hat heutzutage die Feier der Eucharistie an Bedeutung und Wichtigkeit verloren.

In den Dokumenten des 2. Vatikanischen Konzils wird ausdrücklich gesagt, dass die Feier der Eucharistie **Quelle und Zentrum des Gemeindelebens** ist. Wenn wir unser Gemeindeleben erhalten wollen, dann muss die Messfeier oberste Priorität haben. Nur so kann sie Quelle und Zentrum für uns und unsere Nachkommen sein und bleiben.

Jeder, der die Messfeier als langweilig und zu ritualisiert empfindet, hat nach meiner Einschätzung noch nicht in der Tiefe verstanden, worum es geht.

#### **Jede Eucharistiefeier stellt eine Reihe von Fragen an uns:**

- Was wollen mir die Lesungstexte sagen?
- Was will ich in der Gabenbereitung vor Gott bringen, als mein Beitrag zu seinem Erlösungswerk?
- Bin ich offen für die lebendige Präsenz Jesu in meinem Inneren wenn er in der hl. Kommunion zu mir kommt?

- Wofür danke ich Gott im Gebet nach der hl. Kommunion?
- Zu wem fühle ich mich gesandt als Botschafter Jesu durch den Entsendungssegen?

Jede Eucharistiefeier fordert uns heraus.

Einfaches mitfeiern und mitsingen reicht nicht aus.

Jede Messfeier will Gemeinschaft stiften und vertiefen. **Nach dem Schlusslied einfach nach Hause zu gehen**, kann nicht Gemeinschaft aufbauen bzw. zu einer tieferen Gemeinschaft führen.

Die ersten Christen haben uns mit ihrer Glaubenspraxis ein wichtiges Erbe hinterlassen, das es zu erhalten und zu entwickeln gilt.

Ich weiß nicht, ob unser Gemeindeleben ausreichend ist, dass auch nach mehreren Generationen unser heutiger Glaube noch weitergegeben wird.

Da liegt eine sehr große Verantwortung vor uns. Wie sehr würde ich mir wünschen, dass man später mal sagen könnte:

**„Die Gläubigen der Heiligen Familie halten fest an der Lehre der Apostel und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“.**